

**Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 15/4994**

Dr. Rainer Kerber

Trittau

Mail:

[mailto: r\\_kerber@hotmail.com](mailto:r_kerber@hotmail.com)

[mailto: rainer.kerber@web.de](mailto:rainer.kerber@web.de)

Per E-Mail an den  
Petitionsausschuss  
des Schleswig-Holsteinischen Landtages

Weitergeleitet an den Innen- und Rechtsausschuss

**Betreff: Re: Drucksache 15/3597 vom 10.08.2004**

Von: Thomas Pruess <Thomas.Pruess@landtag.ltsh.de>

Datum: Wed, 01 Sep 2004 15:08:36 +0200

An: "Dr. Rainer Kerber" <rainer.kerber@web.de>

CC: Claudia Ringat <Claudia.Ringat@landtag.ltsh.de>, Doerte Schoenfelder  
<Doerte.Schoenfelder@landtag.ltsh.de>

Dr. Rainer Kerber schrieb:

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Bestürzung und Unverständnis habe ich die Drucksache 15/3597 zur Kenntnis genommen. Ich bin der Meinung, daß diese Beschlußvorlage einen Schritt in die falsche Richtung bedeutet. Zum Glück wurde diese Vorlage zunächst in den Innen- und Rechtsauschuß überwiesen.

Gestatten Sie mir hierzu ein paar Anmerkungen:

Sie schreiben:

"Der Landtag sieht die seit Jahren unverändert mangelhafte Akzeptanz digitaler Rundfunkübertragung durch DAB mit wachsender Sorge."

Es sei doch bitte schön die Frage erlaubt, wie es zu dieser mangelhaften Akzeptanz kommt. Doch sicherlich nicht, weil die Verbraucher es nicht wollen! Sondern wohl eher, weil die Verbraucher es nicht kennen! Zu diesem Eindruck komme ich durch Gespräche mit einer Vielzahl von (auch technikinteressierten) Bekannten. Es ist ganz offensichtlich, daß im Bereich Marketing pro DAB riesige Lücken klaffen. Vom Medium DAB erfuhr ich z.B. nicht durch entsprechende Werbeaktionen hier im Norden sondern rein zufällig, während eines Kurzurlaubs in Sachsen-Anhalt vor ein paar Jahren, als ich einen Radio-Sender einstellte, der dort auch über DAB abgestrahlt wird. Warum wurden die Fördermittel, die schon seit einigen Jahren auch von meinen Rundfunkgebühren einbehalten worden, nicht für eine Erhöhung des Bekanntheitsgrades eingesetzt?

Sie schreiben:

"In Schleswig-Holstein wurden bisher keine Fördermittel für DAB seitens des Landes und der ULR eingesetzt. Die ULR hat seit 1997 Rückstellungen in Höhe von 1,7 Mio. ? angesammelt."

Das Geld dafür ist vorhanden! Also setzen Sie es so ein, die Bevölkerung von Schleswig-Holstein überhaupt erst mal erfährt, daß es DAB gibt!

Ich bin seit kurzem im Besitz eines portablen DAB-Gerätes. Ich könnte mich also von der hervorragenden Klangqualität (im Vergleich zu UKW) schon überzeugen, zum einen bei meiner täglichen Fahrt zu meinem Arbeitsplatz nach Hamburg als auch bei einem zweiwöchigen Urlaub in Thüringen. Selbst bei einem so kleinen Gerät sind die Unterschiede zwischen DAB und UKW deutlich hörbar, vorausgesetzt man hat einen vernünftigen Empfang. Und schon bin ich bei einer weiteren Ursache für die von Ihnen kritisierte unzureichende Akzeptanz - der Empfangbarkeit. Mit DAB kann man tatsächlich, wie versprochen, einen glasklaren und rauschfreien Empfang erzielen, und das schon mit wesentlich geringerer Sendeleistung als bei UKW. Aber die zur Zeit genutzten Sendeleistungen führen dazu, daß schon Brücken, Bäume und Büsche den Empfang stark stören (selbst bei Sichtkontakt zum Sendemast!). An einen Indoor-Empfang ist zur Zeit überhaupt nicht zu denken! Ich frage Sie, wie kann sich unter diesen Voraussetzungen DAB neben UKW behaupten? Niemand kauft sich z.B. ein DAB-Küchenradio, wenn er aufgrund der Signaldämpfung durch die Hauswände keinen Empfang in der Küche hat? Dann tut's ein normales UKW-Radio doch auch! Und was nützt ein DAB-Autoradio, wenn man ständig Aussetzer (das berühmte digitale "Blubbern") hinnehmen muß? Dann doch wohl lieber UKW-Rauschen. DAB hat nur eine Chance, vom Markt akzeptiert zu werden, wenn es ähnliche oder bessere Empfangsmöglichkeiten bietet wie UKW, bei DVB-T geht's doch auch. Ab November sollte ich die Möglichkeit haben, in meinem Wohnort mit einer Zimmer-Antenne digital fernzusehen. Bei DAB kann ich davon leider nur träumen!

Ich möchte Ihnen empfehlen einmal über den Tellerrand von Schleswig-Holstein zu blicken. Schauen sie nach Berlin (20 DAB-Programme), München (17 DAB-Programme dazu diverse Programm im L-Band), Magdeburg/Halle (zweite Bedeckung im L-Band). Oder schauen Sie nach Norden. In Dänemark wird jetzt landesweit das zweite DAB-Netz aufgebaut. Ab Dezember wird der öffentlich-rechtliche(!!!) Anbieter Danmarks Radio 17 Programme digital ausstrahlen. Auch in anderen europäischen (Schweden, Niederlande, Norwegen, Italien, ...) geht es mit Sieben-Meilen-Stiefeln voran, ganz zu schweigen vom DAB-Schlaraffenland Großbritannien. Soll Schleswig-Holstein tatsächlich eine analoge Wüste bleiben?

Ich appelliere hiermit an alle Beteiligten. Sorgen Sie dafür, daß die für DAB zur Verfügung stehenden Mittel nicht gestrichen werden. Es ist an der Zeit diese Mittel sinnvoll einzusetzen. Zerreden Sie nicht ein zukunftsträchtiges Medium im Landtag sondern unternehmen Sie alle Anstrengungen, daß DAB ein Erfolg wird. Ich denke, dies ist in unser aller Interesse.

Ich werde diese Mail und Ihre antworten in den den beiden DAB-Foren von [www.digitalradio.de](http://www.digitalradio.de) und [www.pro-dab.de](http://www.pro-dab.de) veröffentlichen!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Rainer Kerber  
Trittau